Freitag, 30. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7470. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Deutschland.

* Berlin, 28. August. Das Jesuitengesetz ist, soweit es die Auflösung der Jesuitenniederlassung anordnet, und den Mitgliedern des Ordens jede seelsorgerische Thätigkeit untersagt, wenn auch noch nicht an allen, so doch an den meisten Orten des Reichsgebiets ausgeführt worden, ohne auf nennenswerthen Widerstand zu stoßen. Selbst der Bischof von Mainz hat sich mit wirkungslosen Protesten begnügt, und die Reichstreue der hessischen Regierung auf nicht zu schwere Proben gestellt. Indem der Bischof nach der Ausführung des Gesetzes von Seiten des großherzoglichen Kreisamts in Mainz das Gesuch an die Regierung richtete, den Jesuiten wenigstens das Beichthören zu gestatten, hat er anerkannt, daß seine vorherigen Drohungen ohne thatsächlichen Hintergrund waren. So wird denn hoffentlich die Reichsregierung ermuthigt durch den ersten Erfolg, energisch weiter gehen in Wahrung der Rechte des Staats gegenüber den Anmaßungen der Kirche. Daß sie dazu den Willen hat, wenn nicht höhere Instanzen der Ausführung entgegentreten, beweist die Haltung der Regierungspresse. So sagt das Organ des Kanzlers heute: Allem Anschein nach werden mit dem Wiederbeginn der Parlamentssessionen in den verschiedenen europäischen Ländern die kirchlichen Fragen überall mit größerer Entschiedenheit als es bisher der Fall war in den Vordergrund treten. Die Ansprüche der römischen Curie sind fast in ganz Europa in einem solchen Gegensatz zum heutigen Staatsleben gelangt, daß eine gesetzliche Ordnung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche, da wo sie noch nicht besteht, um des inneren Friedens des Staates willen unabweislich geboten erscheint. Die gegenwärtige Periode großer politischer Umwälzungen, des Ueberganges aus alten in neue Verhältnisse, hat die kirchlichen Parteien mit verstärktem Eifer in die Arena des politischen Kampfes gerufen. Die römische Kirche sah sich nicht nur das Stück italienischer Erde entzogen, auf welchem sie bis dahin souverän gewaltet, sondern sie sah sich auch in den anderen europäischen Ländern alsbald neuen politischen Gewalten und Gestaltungen gegenüber, gegen deren Entstehen sie einen hoffnungslosen Kampf geführt hatte. Mit dem Durchbruch des Nationalitätsprincips war das alte Europa am Ende einer Geschichtsperiode angelangt, deren Verlängerung die Curie vergeblich und sehr zu ihrem eigenen Nachtheil anstrebte, eine Gegnerschaft, bei welcher sie nothwendig zum Opfer fallen mußte. In den neuen staatlichen Bildungen war für eine in sich geschlossene, ihren wirklichen Aufgaben treu bleibende Kirche reichlich Raum, an ihr war es, diesen Platz einzunehmen, die neuen Schöpfungen stärken und festigen zu helfen. Statt dessen erblickte die Curie ihre Aufgabe darin, der lebensfrischen Gegenwart gegenüber eine unmöglich gewordene Vergangenheit zu repräsentiren, der neuen Zeit Ansprüche abzutrotzen, welche die Geschichte unwiderruflich unter den Trümmern des alten Europa begraben hatte. Die neuen Staatenbildungen vertragen keinerlei Weltherrschaft, auch nicht die geistliche, welche ein Jahrtausend hindurch von Rom ausgegangen war; die Kirche wird fortan mit den politischen und nationalen Bedürfnissen der einzelnen Länder zu rechnen, sich ihnen zu fügen haben.

— Ueber die Angelegenheit des Exkönigs Georg will ein hiesiger Correspondent des Berner „Bund" wissen, daß an den darauf bezüglichen Gerüchten nichts sei. „König Georg" — sagt er — „ist viel zu sehr überzeugt von seinem guten Rechte, viel zu starr in seinen Grundsätzen, viel zu stolz und durch sein bedeutendes Privatvermögen der preußischen Freundschaft viel zu unbedürftig, als daß er nach einer Aussöhnung das mindeste Verlangen trüge. Von seiner Seite wird sicherlich auch nicht einmal indirect ein entgegenkommender Schritt geschehen. Er wird einen solchen schon um deswillen nicht thun, weil jede ihm von Preußen erwiesene Gunstbezeigung, wie z. B. die Restituirung der confiscirten Millionen, ein moralischer Hemmschuh für seine nöthige Actionsfreiheit wäre. König Georg hat die Hoffnung auf eine mögliche Restauration noch keineswegs aufgegeben, doch fügt er sich vorläufig mit Ergebung in sein Schicksal. Eben so resignirt sind seine Kinder. Nur die Königin kann die Sehnsucht nach ihrem geliebten Hannover und nach der Wiedereinsetzung in die schöne Würde einer Landesmutter nicht verwinden."

* Die 2000 Arbeiter der Pflug'schen Fabrik für Eisenbahnbedarf haben seit einigen Tagen die Arbeit eingestellt, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 20 % nicht gewährt war. In einer Versammlung der Maschinenfabrikanten am Montag Abend setzte v. Unruh, der die genannte Fabrik verwaltet, auseinander, daß dieselbe auf jene Forderung nicht eingehen könne. Es sei unzweifelhaft, daß sämmtliche andere berliner Fabriken früher oder später von derselben Calamität betroffen würden, da die Arbeiterdeputation ihm gegenüber erklärte, es handle sich bei der Forderung von 20 % Lohnerhöhung nicht allein um die 2000 Arbeiter der Pflug'schen Fabrik, sondern um alle 28,000 Berliner Maschinenbauer. Die Fabrikantenversammlung beschloß zunächst die Arbeiter zu hören, ehe sie ein Urtheil über diesen Strike fälle. In Folge dessen findet heute eine Zusammenkunft des Fabrikantencomité's mit drei Deputirten der strikenden Arbeiter statt. (Ein Telegramm in der gestrigen Abendnummer hat bereits berichtet, daß Mittwoch Abend die Fabrikanten die Mißbilligung und Unterdrückung des Strikes beschlossen haben.)

Frankreich.

Paris, 28. August. Die „Corr. Havas" schreibt: „Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England, bezüglich einer Revision des Handelsvertrages, werden sehr lebhaft betrieben. Hr. Rouland, Gouverneur der Bank von Frankreich, übersandte dem Präsidenten der Republik ein Exposé der Münzlage und der von der Bank genommenen Maßregeln, um einer Krise wie die des vergangenen Jahres vorzubeugen. Der Kriegs-Minister hat den General Davoust v. Auerstädt, den Oberst Bayle und den Hauptmann de Gondery zu den großen Herbstmanövern in England delegirt." — Der Kriegsminister de Cissey hat an die General-Inspektionen der französischen Armee ein Rundschreiben gerichtet, betreffend die Ertheilung von Urlaub nach den von den deutschen Truppen occupirten Departements. Es ist darin verfügt, daß die in Uniform reisenden Urlauber sich bei den resp. Platzcommandanten ihres Aufenthaltsortes zu melden haben, wie dies auch von den Angehörigen der deutschen Armee, die in Frankreich reisen, beobachtet werde. Die Offiziere der beiderseitigen Armeen grüßen einander, auch die beiderseitigen Unteroffiziere und Mannschaften erweisen den Offizieren die Honneurs. Auf diejenigen, welche in Civil reisen, finden diese Vorschriften keine Anwendung.

— Hr. Jules Favre, der sich auf dem Lande in Carantan befand, ist nach Versailles berufen worden, um von dem General de Rivière in dem Prozeß Bazaine vernommen zu werden.

Rußland.

— Nach den durch die Deutsche Botschaft in St. Petersburg hierher gesandten Mittheilungen aus dem Medicinal-Departement des russischen Ministeriums des Innern ist zu ersehen, daß bis Ende Juli 18 verschiedene Orte von der Rinderpest heimgesucht, mehr als 20,000 Thiere von derselben ergriffen und über 15,000 Stück gefallen waren.

Italien.

Einem Briefe des Römischen Correspondenten des „N. W. Tgbl." entnehmen wir die Nachricht, für die wir jedoch diesem Gewährsmanne die Verantwortlichkeit überlassen, „es habe nicht nur der Präsident der französischen Republik dem Monsignore Nardi die bestimmte Erklärung abgegeben, daß Frankreich weder dem h. Vater ein Asyl bieten, noch event. die Abhaltung des Conclave zur Papstwahl auf seinem Boden dulden könne, sondern die französische Regierung sei im Begriffe, an das belgische Cabinet eine Note zu richten, des Inhaltes, daß Frankreich es sehr übel aufnehmen würde, wenn Belgien dem Papste Aufenthalt böte, da die Gegenwart Sr. Heiligkeit an den Grenzen Frankreichs die Gemüther in Aufregung bringen und der Regierung eine sehr schwierige Situation bereiten würde. Das aber, fügt der Correspondent hinzu, geschehe nur aus Besorgniß vor Deutschland und vor der legitimistischen Partei im eigenen Lande, und nicht etwa aus Sympathie für Italien, mit dem man in frostigeren Beziehungen sei, als dies vor drei Monaten noch der Fall gewesen."

Spanien.

Madrid, 23. August. Die amtliche „Gaceta" bringt die Angabe des Verlustes in dem Gefecht von Vibra. Von Seiten der Regierungstruppen wurde ein Commandant, ein Offizier und acht Gemeine getödtet; verwundet wurde der die Colonne commandirende Brigadier Hidalgo, ein Commandant, drei Offiziere und zwanzig Gemeine. Der Verlust der Carlisten besteht aus mehr als zwanzig Todten, von welchen dreizehn auf dem Kampfplatze zurückgelassen wurden, und zahlreichen Verwundeten. Dreizehn Gefangene wurden gemacht, darunter drei Priester. Man signalisirt wieder neue Banden in der Umgegend von Bilbao, in der Provinz Valencia, Lerida. In Asturien sollen die Banden neue Rekruten aus Altcastilien herangezogen haben.

Serbien.

Das Fest, welches den 22. Aug. in Belgrad gefeiert ward, hat einige sonderbare Auswüchse zu Tage gefördert. Die „Deutsche Ztg." schreibt darüber: „Daß man mitten in dem Jubel den Ruf hörte: „Es lebe Karageorgievic!" darauf wollen wir kein großes Gewicht legen. Anhänger der gestürzten Dynastie sind ohne Zweifel in Serbien vorhanden, aber ihre Zahl ist gering und darum sind sie nicht gefährlich. Etwas Anderes jedoch ist es, wenn der „Befreiungskampf" gegen die Türken betont wird oder wenn österreichische Serben die Gelegenheit benutzen, ihrem Hasse gegen die Pester Regierung Ausdruck zu geben. Beides ist in Belgrad geschehen. Dieselben melden, auf einer der Triumphpforten sei die Aufschrift gewesen: „Deine Grenzen mögen sich ausbreiten!" Man habe ein Bild vertheilt, welches Milan darstellt, der die Rechte zum Schwur erhoben hat, umgeben von begeisterten und bewaffneten Serben; in seiner Linken hält er eine Papierrolle, in deren Sinn er folgende Worte spricht: „Bosnien, Herzegowina und Alt-Serbien müssen mein sein." Oberhalb sieht man Jesus, der auf gefesselte, serbische weibliche Märtyrer Ruhmesstrahlen herabsendet und folgende Worte spricht: „Ich habe auf dem Kreuze ausgelitten, es ist nun an den Serben, dessen Triumph zu erkämpfen." Rechts sieht man eine Moschee mit vielen Kuppeln und zwei Minarets, in welche der Blitz schlägt, ein Drache und eine Schlange schweben in der Luft als Symbol der Türken. Dieses Erzeugniß serbischer „Kunst" wird schwerlich dazu beitragen, die Gemüther der Serben zu beruhigen, und es ist unklug, daß derlei in Belgrad geschieht.

Amerika.

— Von der Bitterkeit des Wahlkampfes giebt ein Correspondent der „A. A. Z." ein Beispiel. „Vor zwei Jahren war der Präsident Grant eifrigst für das Project der Annexion von San Domingo eingenommen, und hatte auch bereits einen Vertrag mit der Regierung jener Insel abgeschlossen, der jedoch vom Senat verworfen wurde. Vor wenigen Tagen nun hielt der Senator Karl Schurz in St. Louis eine große Rede, in welcher er offen für Greeley und ganz entschieden gegen Grant auftrat. In dieser Rede erzählte Schurz, daß damals, während der Debatte über das San Domingo-Annexionsproject, Grant ihn, Schurz, zu bestechen und für das genannte Project zu gewinnen versucht habe, indem er ihm einen so großen Antheil an der Aemtervertheilung, wie er nur wünsche, zugesichert habe, wenn Schurz das San Domingo-Project unterstützen wolle. Schurz stützte sich hierbei auf die Autorität des Zwischenträgers General Pleasanton, der durch einen Brief die Anschuldigung gegen Grant unterstützt. Der General Pleasanton war damals Commissär der Inlandsteuern und ein intimer Freund Grants, ist aber seit einem Jahr abgesetzt. Grant verneint entschieden diese Anschuldigung, welche eine große Sensation im Lande hervorgerufen hat. Man muß darüber staunen, wie der Reformer Schurz, welcher die öffentliche Moral und die Reform der Nationalpolitik predigt, zwei Jahre lang diesen angeblichen Bestechungsversuch hat verschweigen können. Denn Hr. Schurz mußte einen solchen Bestechungsversuch als einen Insult auf seine Ehre betrachten und als Vertreter öffentlicher Sittlichkeit sofort im Senat diese Corruption zur Untersuchung bringen. Allein Schurz schwieg zwei Jahre, und jetzt erst tritt er mit einer Anklage gegen seinen politischen Gegner vor dem Volk auf. Das Motiv ist also offenbar nicht der Tugendeifer, sondern Parteihaß. Auf der anderen Seite hat man aus der von Greeley seit dreißig Jahren redigirten „Tribune" eine Sammlung Artikel zusammengestellt, um zu beweisen, daß Greeley, der Candidat der Demokraten und Exrebellen, bis vor Kurzem sich in wüthenden Ergüssen gegen die letzteren ergangen, daß er ferner sich als den größten Temperanz-Fanatiker, z. B. gegen Bier, Wein und für strenge Sonntagsgesetze wie für das Verbot aller öffentlichen Vergnügungen an Sonntagen erwiesen hat. Dieser letztere Grund ist namentlich ein Grund, warum viele Deutsche gegen Greeley stimmen werden. Als Greeley zuerst von den Liberalen in Cincinnati nominirt worden war, offenbarte sich eine entschiedene Opposition unter den Deutschen gegen Greeley; namentlich sind Hecker, Stallo und viele andere hervorragende Deutsche noch fortwährende Opponenten. Schurz war anfangs auch unzufrieden und schwieg sechs Wochen lang, bis er kürzlich in der erwähnten Rede zu St. Louis entschieden für Greeley herauskam. Jetzt geht durch die amerikanische Presse die Ente, daß Schurz von Bismarck die Ordre erhalten habe, für Greeley und gegen Grant sich öffentlich zu entscheiden, dabei habe Bismarck ihm einige Orden in Aussicht gestellt. Von der deutschen Presse in den Vereinigten Staaten haben gegenwärtig 120 Blätter sich für Grant, 105 für Greeley entschieden, während 5 sich neutral verhalten."

Vermischtes.

* Nach der „Schles. Ztg." geht jetzt durch die Blätter die Erzählung eines „jungen Schlesiers", der an Bord des Bremischen Schiffes „Coriolan" einen Kampf mit Seeräubern mitgemacht haben will. Die „Wes. Ztg." versichert wiederholt, daß nach allen Briefen des Capitäns, Nichts vorgekommen ist, was auch nur Anlaß zu der Erzählung des „jungen Schlesiers" gegeben haben könnte. Die ganze Geschichte ist ohne allen Zweifel vollständig erfunden.

Meteorologische Depesche vom 29. August.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,0	+ 9,6	S	schwach	bedeckt.
Helsingfors	337,1	+11.6	SO	schwach	bedeckt.
Petersburg	338,4	+ 9,4	SO	schwach	bewölkt.
Stockholm.	336,3	+10,7	S	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Moskau . .	333,4	+ 8,1	SO	schwach	bedeckt.
Memel . .	336,3	+10,0	NO	s. schw.	heiter.
Flensburg.	337,0	+10,6	SW	lebhaft	bedeckt, Regen.
Königsberg	336,5	+11,2	W	s. schw.	heiter.
Danzig . .	336,1	+10,2	WzN	schwach	ziemlich heiter.
Putbus . .	334,8	+10,4	SW	schwach	bewölkt.
Stettin . .	338,5	+ 9,8	WNW	schwach	bedeckt.
Helder. . .	338,4	+14,1	WSW	mäßig	—
Berlin . .	337,8	+10,9	NW	schwach	bewölkt.
Brüssel . .	338,9	+12,2	W	schwach	bewölkt.
Köln . .	337,6	+10,3	NW	mäßig	bezogen.
Wiesbaden	335,5	+10,6	N	s. schw.	bedeckt.
Trier . . .	334,6	+ 8,8	O	schwach	dichter Nebel.
Paris . . .	340,3	+ 9,4	NW	stille	bewölkt.

Die deutsche Einquartierung

beschreibt eine vornehme französische Dame im illustrirten Journal „La vie Parisienne pendant la guerre" folgendermaßen: „Wir behergen seit Wochen stämmige Kerls (de grands diables) weißer Cürassiere, welche, wären sie nicht Preußen, zweifelsohne sehr angenehme Gäste sein würden, die wir aber schließlich nicht eingeladen haben. Dieselben scheinen letzteren Umstand jedoch gar nicht zu beachten, sondern hüllen sich in eine Liebenswürdigkeit, als hätten wir gar keine Ursache, sie zu hassen, und hassen wir sie denn wirklich? — Vielleicht nicht genug! — Sie sind bescheiden, sehr zurückhaltend und voller Artigkeit. Unglücklicherweise ist in Frankreich die Tradition jener vornehmen und ruhigen Höflichkeit etwas abhanden gekommen, welche auch die schwierigsten gesellschaftlichen Beziehungen zu erleichtern im Stande ist. Unsere ungebetenen Gäste belästigen uns so wenig als möglich, haben sich niemals erlaubt, in meinen Privatgarten einzutreten, warten, ehe sie in den Salon kommen, bis man sie dazu auffordert, sind von einer außerordentlichen Rücksicht und Freundlichkeit gegen unsere Dienstboten und erbitten die Erlaubniß, sich unserer Equipage bedienen zu dürfen, mit so viel Bescheidenheit, fast möchte ich sagen, Verlegenheit, daß dadurch die Härte des Eroberungsrechts sehr gemildert wird. Beruhigen Sie sich übrigens! Ich werde nie vergessen, daß ich Französin bin und daß mein Mann in Deutschland gefangen ist. Ich versuche also kein Vergnügen an den Morgenständchen zu finden, welche die Herren mir regelmäßig bringen lassen, um so schlimmer für mich, denn es sind dies schöne Chöre, gute Stimmen und treffliche Musik. Ich gönne ihnen ferner niemals einen Blick, wenn sie Croquet spielen, wobei sie, um es sich bequem zu zu machen, ihre hohen Reitstiefeln in große Falten, wie die der mousquetaires, über das anliegende Beinkleid hinabfallen lassen. Eine prächtige Uniform übrigens. Mit ihrem weiß und goldenen Helm von antiker Form, ihrem glänzenden Cüraß würden sie wie die Ritter des Mittelalters aussehen, erinnerten nicht die beim Reiten zurückgeschlagenen schwarzgefütterten Schöße des Waffenrocks an die ehemaligen gardes françaises, nämlich wenn sie den Cüraß abgelegt haben. Sie setzen dann statt des Helms eine weiße Mütze mit schwarzem Sammetstreifen auf. Zur Tafel erscheinen die Herren gewöhnlich in dunklem Ueberrock mit zwei auseinandergehenden Reihen Knöpfe. Dies ist die Art und Weise, Gesellschaftstoilette zu machen für Militairs. Wir haben deren acht hier, lauter vornehme Herren (grands seigneurs), lauter schöne Leute (beaux garçons), mit sehr wenig ausländischem Accent; wenn auch nicht viel Witz. — Sie wissen, daß man in Deutschland nur verständig ist — doch eine gute wissenschaftliche Bildung genießt. Sie haben regelmäßige edle Gesichtszüge, alle, mit Ausnahme eines einzigen, sind hellblond von Haar und Bart und ihr Teint ist fast frauenhaft. Ich will Ihnen nicht mehr sagen, Sie würden sonst glauben, daß sie Gnade vor meinen Augen gefunden haben und ich verabscheue sie. Die gemeinen Soldaten trinken den französischen Wein gern, sind jedoch gegen die Kammermädchen und die Dorfschönheiten von einer Zurückhaltung, welche diese Dämchen fast übel zu nehmen scheinen. Unten im Städtchen bezahlen sie Alles sehr gut und Niemand hat Klage über sie. Ich sage Ihnen, es ist eine wahre Schande. Es sind doch Wüthriche (monstres) diese Leute, nicht wahr? Sie haben höchst sentimental beim Abschiede meine ersten Veilchen mitgenommen, aber ohne die Taktlosigkeit zu begehen, mich darum zu bitten. Fürwahr, sie wissen, was sich paßt. Wäre ich so kokett als möglich gewesen, sie hätten beim besten Willen nicht galanter sein können, als sie waren."

Ueber das Mammuth-Hotel

in dem aus der Asche neu erstehenden Chicago lauten die „neuesten und verbürgtesten" Nachrichten also: Es wird eine Front von 3 englischen Meilen und eine Tiefe von 6 englischen Meilen haben, wird 77 Stockwerke hoch werden und vom Trottoir bis zum Dache 3480 Fuß messen. Treppen wird es in diesem Mammuth-Gebäude gar nicht geben, statt dessen sollen 500 Luftballons stets in Bereitschaft sein, um die Passagiere von und nach ihren Zimmern zu expediren. Zimmer-Kellner werden nicht existiren, statt deren wird jedes Zimmer mit einem erst kürzlich in Chicago erfundenen und patentirten Automaten versehen. Will ein Gast nun barbirt oder frisirt sein, so braucht er nur dem Automaten den Kopf hinzuhalten und er bekommt ihn gründlich gewaschen. Will der Gast etwas Wasser, so braucht er es dem Automaten nur ins Ohr zu rufen und gleich erschallt es im Hause: der Herr auf Zimmer Eine Million Neun Hundert Neun und Neunzig Tausend Neun Hundert Neun und Neunzig wünscht einen Pilscher Eiswasser, und sogleich wird dem Gaste dasselbe vermittelst eines neu patentirten Elevators hinauf befördert. Auch für Unterhaltung wird der Automat sorgen; ist ein Gast Liebhaber von Gesang, so braucht er nur eine Hand des Automaten zu kitzeln, und die schönsten Gesangstöne werden in seine Ohren hineingeschrieen. Wenn es Essenszeit ist, wird nicht, wie in den meisten Hotels üblich, eine Glocke geläutet, sondern es wird auf jedem Flur ein 24-Pfünder abgefeuert. Die Tische im Speisezimmer sind 4 englische Meilen lang, auf jeder Seite reiten 12 Kellner zu Pferde. Um die Gäste während des Speisens zu unterhalten, befinden sich an jedem Tische 8 Blechkapellen, jede 177 Mann stark, welche Tafelmusik machen. Um den Passagieren den Verkehr in den Corridors zu erleichtern, wird auf jeder Etage eine Eisenbahn erbaut. Auch wird sich ein Telegraphen-Bureau auf jeder Etage befinden, so daß Mittheilungen an Gäste in anderen Zimmern befördert werden können. Sämmtliche Straßen, über welche sich das Mammuth-Hotel erstrecken wird, werden überwölbt, so daß die Fuhrwerke und Eisenbahnwagen durch das Hotel fahren. Der Preis per Tag ist, von 1 Doll. bis 10 Doll., so daß sowohl der Reiche wie auch der Arme dort logiren kann. Die Kosten dieses Riesenbaues sind auf 680 Mill. veranschlagt. Das Billardzimmer wird 1000 Billards enthalten und da meistens nur auf amerikanische Kunden gerechnet wird, so wird sich in demselben ein Spucknapf befinden, der 100 Fuß im Durchmesser hat.

Bekanntmachung.

Der Licitationstermin zum 31. August cr. zum Verkauf der vor dem Olivaerthore rechts der Allee belegenen Landparzelle von ca. 63 Ar 55 □=M., welche neben dem Güterbahnhofe der Danzig=Cösliner Eisenbahn belegen ist und im Uebrigen durch die Straße nach Neufahrwasser und den sogenannten kassubschen Weg nach dem Bahnhofe begrenzt ist, wird hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 29. August 1872.

Der Magistrat.

Stadtbibliothek.

Der jährlichen Revision wegen sind die aus der hiesigen Stadtbibliothek entliehenen Bücher bis zum 31. August zurückzuliefern. Die Bibliothek ist vom 1. September an geschlossen.

Danzig, den 15. August 1872.

Der Bibliothekar.
E. Schmid.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der hiesigen Handelsgesellschaft **N. Schickedanz Wittwe & Co.**, sowie der Concurs über das Privatvermögen der Wittwe **Schickedanz** und der Geschwister **Richard Alfred, Marie Johanna Elisabeth, Anna Martha, Oscar Felix** und **Victor Eugen Schickedanz** ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Marienwerder, den 8. August 1872.

Königl. Kreis=Gericht.
1. Abtheilung. (3710)

Aufgebot von Documenten und Posten.

I. Folgende Documente:

1) Die Schuldurkunde der Einsassen Gottfried und Eva, geborene Meyke, Figer'schen Eheleute zu Hartowitz vom 19. August 1861, aus welcher das Grundstück Hartowitz No 28, Rubr. III. sub No. 2 für den **Krugpächter Schmul** Itzig zu Grodziczno 100 Rt. (Einhundert) Darlehn nebst sechs Procent Zinsen zufolge Verfügung vom 27. September 1861 eingetragen sind.

2) Der mit Ausfertigung des Marianna, geborenen Wronska, Marchlewska'schen Erbrecesses vom 22. December 1815, 25. Mai und 30. October 1830, sowie der Verhandlungen vom 7. und 10. März 1870 gebildete Schuld= und Verpfändungs=Urkunde der Besitzer Ignac und Elisabeth, geborene Goralska, Marchlewski'schen Eheleute zu Rosenthal, aus welcher für Johann Marchlewski ein mütterliches Erbtheil von 63 Rt. 29 Sgr. 3 ₰, ohne Zinsen, auszahlbar am 7. März 1871, auf das Grundstück Rosenthal No. 42, Rubr. III. sub No. 2, zufolge Verfügung vom 17. März 1870 eingetragen und nach Löschung von 27 Rt. 29 Sgr. 3 ₰ zufolge Verfügung vom 25. Februar 1856 auf Grund des Erbrecesses vom 26. März 1855 mit noch 39 Rt. auf den Namen der Wittwe Anna Marchlewska zu Nicolaiken eingeschrieben ist.

3) Die mit Ausfertigung des Krugbesitzer Anton Rutkowski'schen Erbrecesses vom 28. November 1871 gebildete Schuld=Urkunde der verwittweten Krugbesitzer Friederika Rutkowska, geborenen Fischer, zu Kazanice, aus welcher für den Julian (deutsch Julius) Rutkowski auf das Grundstück Kazanice No. 71, Rubr. III. sub No. 1 ein Vatererbtheil von 208 Rt. 25 Sgr. 7½ ₰, Zweihundertacht Thaler fünfundzwanzig Silbergroschen 7½ ₰, zu fünf Procent verzinslich, zufolge Verfügung vom 22. Februar 1845 eingetragen ist.

4) Die mit Ausfertigung der Verhandlungen vom 23. Juli / 18. October 1851 gebildete Schuld= und Verpfändungs=Urkunde der Gasthofbesitzer Johann und Julianna, geborene Rutkowska, Dombrowski'schen Eheleute zu Hasenberg, aus welcher für den Julian (deutsch Julius) Rutkowski auf das Grundstück Kazanice No. 41, Rubr. III. sub No. 2, Siebenhunderteinundneunzig Thaler vier Silbergroschen vier ⅘ Pfennige Kaufgelder, zu vier Procent verzinslich, eingetragen sind.

5) Der mit Ausfertigung des über den Nachlaß des Anton Janowski zu Gwisdzin am 30. März, 23. August und 28. September 1830 abgeschlossenen Erbrecesses, sowie des Vertrages vom 2. März, 6. April 1839 gebildete Schuld= und Verpfändungs=Urkunde der Jacob und Franziska, geborenen Kulka, früher Wittwe Janowska, Klonowski'schen Eheleute, resp. des Ignaz Janowski zu Gwisdzin, aus welcher für Peter und Joseph Janowski ein Vatererbe von zusammen 48 Rt. 9 Sgr. 10 ₰, Achtundvierzig Thaler neun Silbergroschen zehn Pfennige, zu sechs Procent verzinslich, und bei erlangter Großjährigkeit zahlbar auf das Grundstück Gwidzin No. 30, Rubr. III. No. 1, zufolge Verfügung vom 6. April 1839 eingetragen und zufolge Verfügung vom 28. November 1867 auf die Grundstücke Gwidzin No. 17, Rubr. III. No. 7, und Gwisdzin No. 77, Rubr. III. No. 1, übertragen ist.

6) Die Ausfertigung des in der Prozeßsache des Handelsmannes Ignaz Zittwitz zu Löbau wider den Bäckermeister Szabakowski daselbst ergangenen Zahlungs=Mandats vom 10. September 1848, aus welcher auf das Grundstück Löbau No. 139, Rubr. III. sub No. 5, für den Handelsmann Isac Zittwitz zu Löbau 24 Rt. 27 Sgr. 6 ₰, Vierundzwanzig Thaler siebenundzwanzig Silbergroschen sechs Pfennige, und 7 Sgr. 6 ₰ Kosten, zufolge Verfügung vom 4. Juli 1849 eingetragen sind.

7) Die Ausfertigung des in Sachen des Altsitzers Jacob Tulodziecki zu Omulle wider die Oberschulze Valentin und Marianna, geborene Roß, Mederski'schen Eheleute daselbst vom 13. December 1861 ergangenen Erkenntnisses des hiesigen Gerichts, aus welcher für den Ersteren die Verpflichtung der Letzteren, das Grundstück Omulle No. 54 von der auf demselben, Rubr. III. No. 8 resp. No. 9, eingetragenen Hypotheken von 278 Rt. 15 Sgr. 4 ₰ und 128 Rt. 3 Sgr. 6 ₰ nebst Zinsen zu befreien und deren Löschung zu bewirken, auf das Grundstück Omulle No. 9, Rubr. III. No. 7, zufolge Verfügung vom 27. September 1862 eingetragen ist.

8) Die Ausfertigung der Schuld=Urkunde der Grundbesitzerin Bratke, Heinriette, geborene Depke, und deren Ehemann Wilhelm Bratke zu Skarlin vom 18. November 1862, aus welcher für den Bauführer Christian Carl Lorenz zu Jablonowo auf das jetzt der Wittwe Elisabeth Lamparska, geborene Radtke, gehörige Grundstück Skarlin No. 37, Rubr. III. sub No. 13, eine Darlehnsforderung von 139 Rt. 10 Sgr., Einhundertneununddreißig Thaler zehn Silbergroschen, zu sechs Procent verzinslich, zufolge Verfügung vom 11. Januar 1863, eingetragen ist.

9) Die mit der Ausfertigung des über den Nachlaß des Einsassen Gottlieb Schwanke zu Gwisdzin am 25. März 1840 abgeschlossenen und am 2. September 1840 confirmirten Erbrecesses gebildete Schuld=Urkunde der Wittwe Gottlieb Schwanke, Catharina, geborenen Krukowska, später verehelichten Johann Dembinski und deren Ehemann, aus welcher auf das Grundstück Gwisdzin No. 21, Rubr. III. sub No. 1, für Johann Schwanke ein väterliches Erbtheil von 69 Rt. 4 Sgr. 4 ₰, Neunundsechszig Thaler vier Silbergroschen vier Pfennige, zu fünf Procent verzinslich und zahlbar nach erreichter Großjährigkeit, zufolge Verfügung vom 30. September 1840 eingetragen ist.

sind angeblich verloren gegangen.

II. Folgende Post:

13 Rt. 10 Sgr., Dreizehn Thaler 10 Sgr., Rest des dem Franz Maska in dem Mathias Maska'schen Erbrecesse vom 5. December 1803 ausgeschichteten Vatererbtheils von 20 Rt. 3 Sgr. 5⅓ ₰, zahlbar nach erreichter Großjährigkeit des Gläubigers und zu fünf Procent verzinslich, auf Grund des gedachten Erbrecesses und des Kaufvertrags vom 12. August 1814 eingetragen auf das Grundstück Löbau, Großbürgergut No. 122, Rubr. III. sub No. 1, zufolge Verfügung vom 18. October 1833, und auf das Grundstück Löbau No. 385, Rubr. III. No. 1, zufolge Verfügung vom 10. November 1859.

ist angeblich bezahlt, die Quittung des Gläubigers Franz Maska aber nicht zu erlangen, weil derselbe seiner Existenz und seinem Aufenthalt nach unbekannt ist.

Es werden daher auf den Antrag der Besitzer alle Diejenigen, welche auf die vorstehend unter I. 1 bis 9 incl. gedachten Documente und auf die unter II. gedachte Post als Inhaber, Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand= oder Briefs=Inhaber oder als solche, welche in deren Rechte getreten sind, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich damit bei Vermeidung der Präclusion, ferner die Amortisation der Documente Behufs Löschung der Posten, worüber dieselben lauten, sowie der Löschung der vorstehend ad II. gedachten Post im Hypothekenbuche spätestens in dem

am 17. December 1872,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 22, vor dem Herrn Director **v. Borries** anberaumten Termine zu melden.

Löbau, den 16. August 1872.

Königl. Kreis=Gericht.
1. Abtheilung.

Die zu Restaurationslokalen hergestellten Räume unter den Tribünen am Festplatze vor dem Schlosse sollen zur Benutzung für die Säkularfeier

am 5. k. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause vermiethet werden, wozu wir Unternehmer einladen.

In den Räumen befinden sich Sitzplätze für etwa 350 Personen, außer sehr erheblichen Vorrathsgelassen.

Marienburg, den 29. August 1872.

Das Lokal=Comité für die Westpreußische Säkularfeier.

So eben erschien bei Theobald Grieben in Berlin:

Die einfache und doppelt=italienische
Buchführung

unter specieller Berücksichtigung des Allgem. Deutschen Handelsgesetzbuches, nebst Erläuterung der neuen deutschen Maß= und Gewichtsordnung, sowie einer Anleitung zur Berechnung ausländischer Wechsel und Staats=Papiere, zum Gebrauche für Jedermann. Von **Gustav Bender,** Bücherrevisor, Dir. eines Unterrichts=Instituts. 2. Auflage. 18 Bogen gr. 8 — 22½ Sgr.

Zu haben bei

L. G. Homann, Jopeng. 19,
Buchhandlung in Danzig.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren, Rasiren,
(Bedienung sofort und exakt) empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Ganz große **Camisols** und **Unterbeinkleider**, für die stärksten Herren passend, sowie Socken, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Taschentücher, Shlipse, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, wie überhaupt alle gangbaren Parfümerien, Bürsten, Kämme, Galanterie= u. Kurzwaaren, Musik=Albums, 2, 4 und 6 Stücke spielend, empfiehlt

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Scheitel, Chignons in allen Farben u. Größen empfiehlt **billigst** und fertigt schleunigst auch aus ausgekämmten Haaren (3741)

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch die General=Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

(3085)

Allen Herren
INSERENTEN
sowie **Gesellschaften, Vereinen, Instituten,** welche **Bekanntmachungen** in **öffentliche Blätter** erlassen, empfehle ich meine

Annoncen-Expedition

für sämmtliche **Zeitungen, illustrirte Blätter, Fach-Journale** etc. zur gefälligen Benutzung.

Die Preisnotirungen sind **genau dieselben,** wie bei **directem Verkehr.**

Bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen.

Adressen-Annahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,
Agentur des Central-Börsen- und Handelsblattes.
BERLIN,
74. Friedrichstrasse 74, an der Jägerstrassenecke.



Bock=Auction

zu Narkau,
¾ Meilen von Dirschau
über
60 Vollblutthiere
des Rambouillet=Stammes
am Donnerstag,
den 26. September 1872,
Vormittags 11 Uhr.
Verzeichnisse werden auf Wunsch versandt.

R. Heine.

Elbinger Equipagen= u. Zuchtvieh=Verloosung.

Ziehung den 19. Septbr. c.

Verloosung von **Equipagen, Pferden, edlen Zuchtstieren, Kühen, Jungvieh und Böcken, div. Wirthschaftsutensilien** (Nähmaschinen zc.) 5000 Loose mit 400 Gewinnen.

Loose à 1 Thlr.

sind zu beziehen von dem General=Agenten Herrn **Edwin Schloemp in Elbing,** Fleischerstraße. In Danzig auch vorräthig **in der Expedition der Danz. Zeitung.**

Jedes zwölfte Loos gewinnt.

Pferdemarkt.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten wird **am 2. September** in der Stadt Christburg

ein Fohlenmarkt

abgehalten werden.

Der landwirthschaftl. Verein.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit: **Krebs, Syphilitische** und **scrophulöse** Blutkrankheit, Schwindsucht. Mittheilung über die Erfolge zc. unentgeltlich franko gegen Retourmarke.

R. Süß, Berlin.
(1312) Gesundbrunnen.

Das Baroskop,

von mir erfunden,

zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 25 Sgr. — Auf elegant geschnitztem Brettchen mit beliebigem Namenszug oder Wappen 3 Rt. 22½ Sgr. — **Baroscop** mit **Thermometer** zusammen 1 Rt. 20 Sgr. Kiste und Verpackung 7½ Sgr. Erklärung in allen Sprachen dazu.

Preisermäßigung in nachstehenden Artikeln.

Mikroscope eigener Fabrik, unter Garantie der Güte, mit 2 Ocul., 2 Satz Linsen, Vergrößerung bis ca. 400 Mal à 25 Rt. Dieselben mit 3 Ocul. u. 3 Satz Linsen bis 600 Mal Vergrößerung 35 Rt. Größere Instrumente bis 180 Rt. stets vorräthig. — **Mikroscope** für Schule und Haus 4, 5, 7 Rt. — **Fernröhre** von 4 Rt. 5—40 Rt. **Barometer anëroid,** gut gearbeitet, von 8, 10, 11, 12, 14, 16 u. 18 Rt., mit elegantem Ständer oder Rahmen bis zu 50 Rt.

Preis=Notizen und Auskunft über alles dem Gebiete der Optik, Physik, Chemie zc. Angehörige ertheile bereitwilligst.

A. Meyer,
Hof=Optikus, Berlin, Linden,
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.
Fabrik gegründet 1840.

Ungewaschene Lammwollen

kauft zu höchsten Preisen und erbittet bemusterte Offerten die Wollhandlung von

M. Jacoby,
Königsberg i. Pr., Steindamm No. 32.

Für Frauenkrankheiten

Dr. Eduard Meyer, Berlin,
(2855) Wilhelmstraße 91.

Für Landwirthe.

Gedämpftes **Knochenmehl** und verschiedene **Superphosphate** empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Die Kammwoll=Merino=Stammheerde zu Traupel v. Freistadt i. Wpr.

stellt zur Herbstsprungzeit 80 2=jährige Böcke zum Verkauf zum Preise von 50, 35 und 25 Rt. und 1 Rt. an den Stall. Der zweite Verkaufstermin von 100 1½=jährigen Böcken desselben Stammes beginnt vom 1. Januar 1873.

Das Dominium.

2 starke Arbeitspferde

sind zu verkaufen Neufahrwasser, Bergstr. 13.

Ein guter mahagoni Flügel, 6¾ **Octaven, ist Umzugs halber zu verkaufen Heiligegeistg. No. 106. II. Anzusehen Vormittags von 10—1 Uhr.**

Dressirte Hühnerhunde

werden für auswärts zu kaufen gesucht. Adressen werden unter No. 3740 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener Schreibsekretair wird zu kaufen gesucht.

Adr. sub No. 3747 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein brauchbares **Nivellir=Instrument** wird zu kaufen gesucht.

Adressen mit Preisangabe Hundegasse 97 im Comtoir erbeten.

Für den Unterricht zweier Mädchen von 15 und 8 Jahren in Wissenschaften, Sprachen und Musik wird zum 1. November eine geprüfte Lehrerin reiferen Alters gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen werden erbeten unter Adresse A. S. poste restante Czerwinsk.

Für Brauer.

Es wird ein Brauer gesucht, welcher durch beglaubigte Atteste nachweisen kann, daß er im Stande ist

ein gutes Porterbier

zu brauen. Stellung dauernd. Fr. Offerten sub. J. K. 110 befördert die Annoncen=Expedition von **G. L. Hons,** Schloßplatz 2 in Berlin.

Einen gewandten **Restaurations=Kellner** sucht zum 1. September cr.

Th. Weber
(3528) in Bromberg.

Für eine Apotheke, verbunden mit einer Mineralwasser=Fabrik, wird ein gebildeter junger Mann, welcher die Berechtigung zum einjährigen Dienst haben muß, unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. October als Lehrling gesucht.

Offerten sub L. 167 befördert **August Fröse's Annoncen=Bureau in Danzig, Frauengasse No. 18.**

Lehrlinge

für jede kaufmänn., sowie für alle Handwerkerbranchen werden stets versorgt durch das Vereins=Bur. der Gastw., Heiligegeistg. 105.

Ein Wirthschafts=Eleve

findet gegen Pension Stellung auf dem Gute **Bielsk** bei Czerwinsk.

Das Dominium.

Ein tüchtiger verheiratheter Waldwärter, der der polnischen und deutschen Sprache mächtig, auch die Küchen=Gärtnerei versteht, findet bei gutem Gehalt sofort eine Stelle. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Cissewie per Karzin.

J. Melms.

Eine tüchtige Meierin

sucht Stellung zum 1. October c. Adressen sub S. 99 poste restante Maldeuten.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem hiesigen Assecuranz=Geschäft beendigt hat, sucht von sogleich oder 1. October eine Stelle. Gef. Adressen beliebe man unter 3688 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine ältere gebildete Dame wird als Repräsentantin der Hausfrau zum 1. October gesucht. Gef. Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkens und Gehaltsforderung w. unter 3519 in der Expd. d. Z. erb.

Auf dem Gute **Lubochin** bei Terespol ist die zweite Inspectorstelle zu besetzen.

Schriftliche Meldung unter Beifügung von Zeugnissen wird gewünscht.

Ein Lehrling kann bei 5 Rt. monatlicher Vergütigung in meinem Schnittwaaren=Geschäft zum 1. September placirt werden.

Jacob Meyer, Berlin,
Dresdenerstraße 119.

Ein durchweg tüchtiger Conditorgehilfe

der auch in der Bonbonfabrikation Bescheid weiß, wird gegen hohes Gehalt und Reisekosten gesucht.

Adressen unter No. 3087 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Mädchen wünscht zur Hilfe der Hausfrau eine Stelle. Dieselbe ist schon mehrere Jahre in solchen Stellungen gewesen und erbittet Adr. unter A. Z. poste restante Altfelde.

Zum 1. October suche ich eine Landwirthschafterin, die in der Molkerei und Butterbereitung gründlich erfahren ist. Gehalt 80 Rt.

Schwartow bei Zelasen, Pommern.
(3683) **Freiherr von Hammerstein.**

Ein Wirthschafts=Eleve

aus anständiger Familie wird für ein großes Gut in Westpreußen zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Zahlung von 100 Thaler Pension gesucht. Gefällige Offerten sub **K. 168** erbeten in **August Froese's Annoncen=Bureau, Danzig, Frauengasse No. 18.** (3674)

Ein solider Gehilfe (gewandter Verkäufer), dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet in meinem Material= und Destillations=Geschäft zum 1. October Stellung. Hierauf Reflectirende wollen sich melden bei

C. Regier,
(3705) Marienburg.

Säcularfeier Marienburg.

Von der Tribüne vis-à-vis dem Schlosse und der Blumenhalle, dem günstigsten Orte des Festzuges, sind Billets (numerirte Sitzplätze) für alle drei Tage der Festlichkeit zu haben.

C. Emmerich,
Marienburg Westpr.,
Hohe Lauben 16.

Marienburg, Niedere

Lauben ist ein Restaurationslokal auf Dauer des Säcular=Festes zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 3751.

Für die Dauer der Säcularfeier ist dicht neben dem Rathhause ein Restaurationslokal nebst einer Estrade vor den Lauben zu vermiethen. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres bei **Forsch,**
(3749) Marienburg, Niedere Lauben 65.

Breitgasse 53, von 12—3 Uhr Mittagstisch à Couvert 5 und 6 Sgr., sowie kalte u. warme Speisen, fremde und hiesige Biere und Weine, Kaffee, Bouillon zc. zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen. (3744)

Auf dem Heumarkte. West-End-Museum

tägl. geöffnet von Morg. 8 bis Abds. 10 Uhr.

Freitag, den 30. d. M. letzter Damentag.

Naturforschende Gesellschaft.

Bei schönem Wetter findet am Sonnabend den 31. August, Nachmittags 3 Uhr, ein Ausflug der naturforschenden Gesellschaft mit Damen nach Heubude und zur Ueberrieselung statt. Abfahrt des Dampfschiffes vom Anlegeplatze am Johannisthore. Dies zur Kenntnißnahme für die auswärtigen Mitglieder.

Dr. Bail.

An B. in D.

Sie fragten mich kürzlich, ob ich auch **strike.** Darauf kann ich Ihnen nur erwidern, daß ich froh bin, wenn ich nur Arbeit habe und so lange ich gesund bin, soll mich nichts von der Arbeit zurückhalten. Die da **striken,** bilden sich ein, recht **klug** zu sein, ich halte **das Arbeiten für klüger und vortheilhafter;** die da striken, halten sich für **freie Männer,** aber welchen traurigen Anblick gewähren sie auf ihren Strike=Spaziergängen, auf denen sie an der schweren Sklavenkette schleppen, welche ihre Gewaltiger um sie geschlagen. Der **wahrhaft freie Mann** gehorcht seiner **Vernunft** und findet sein Glück und Wohlsein in nützlicher Arbeit, im freudigen Dienste seines Vaterlandes. Möge das Vaterland vor den Schrecken eines unheimlich daher schleichenden Bürgerkrieges und Klassenkampfes bewahrt bleiben durch kräftige Aufrechthaltung der Ordnung und **wirksamen Schutz der sittlichen und bürgerlichen Freiheit!**

R. „Ohne Furcht."

5 Thlr. Belohnung.

Ein weißer, schwarzgefleckter Hühnerhund mit gestutzter Ruthe, auf den Namen „Nimrod" hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält obige Belohnung Heumarkt 9. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

No. 7345 und 7463

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.